

# jugendszenen.com

PDF-Download (Stand: August 2008)

---

## Sie können den Text unter den folgenden Bedingungen verwenden:

- **Namensnennung.** Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Bitte wie folgt zitieren:

Jugendszenen.com (Hrsg.), Autor (2008): Die XY-Szene. Online-Publikation: <http://www.jugendszenen.com>. Abrufdatum: (bitte angeben)

- **Keine kommerzielle Nutzung.** Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- **Keine Bearbeitung.** Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.



## **Cable Street Beat (Frank Lauenburg)**

### Intro

Die Beantwortung der Frage, ob Cable Street Beat eine eigenständige Jugendszene darstellt, ist nicht unproblematisch. Einerseits weisen die verschiedenen CSB-Gruppen in der Regel starke Szeneüberschneidungen insbesondere zur Skinhead- und Punk-Szene auf.

Andererseits geht das Selbstverständnis der Cable Street Beat Szene weit über die typischen Selbstverständnisse der Skinhead- und der Punk-Szene hinaus und kritisiert sogar diverse Aspekte innerhalb dieser Szenen, so dass Cable Street Beat durchaus als eine eigenständige (Jugend-)Szene aufgefasst werden kann.

Auffallend ist vor allem der Widerspruch zwischen der Idealvorstellung zentralisierter Zusammenarbeit und einem faktisch dezentralisierten Aktionismus der einzelnen Gruppen: Einerseits orientieren sich die verschiedenen CSB-Gruppen an einem überregional-gemeinsamen Ziel, mittels antirassistischer Kulturarbeit ein gesamtgesellschaftliches Engagement voranzutreiben, wodurch eine gewisse Einheitlichkeit suggeriert wird. Andererseits agieren regionale CSB-Gruppen oft weitgehend autonom, wodurch sich lokalspezifische Besonderheiten ausprägen können. Darüber hinaus stehen sich in der Cable Street Beat Szene einerseits ein starker (ideeller) historischer Bezug zum Antirassismus, welcher sich beispielsweise in der Namenswahl der Szene ausdrückt, und andererseits ein gegenwärtig orientiertes Engagement gegenüber. Dennoch teilen die Gruppen eine Grundidee bzw. ein Ziel – zeigen somit sozusagen ein wesentliches Charakteristikum von Szenen.

### History

Der Name Cable Street Beat geht auf eine symbolträchtige Straße im Londoner East End mit dem Namen „Cable Street“ zurück, welche seit Anfang des 20. Jahrhunderts von einer starken jüdischen Gemeinde geprägt war. Am 04. Oktober 1936 unternahm die British Union of Fascists (BUF) unter Leitung ihres Vorsitzenden Oswald Mosley einen Demonstrationzug durch die Cable Street. Vornehmlich die jüdische Gemeinde dieses Straßenzuges versuchte diesen Aufmarsch zu unterbinden. Diese durchaus gewalttätigen Ausschreitungen zur Verhinderung des Demonstrationzuges sind heute als „Battle of Cable Street“ bekannt.

Obwohl dieser Straßenzug heute nicht mehr existiert, wollen die verschiedenen Cable Street Beat Gruppen mit einem positiven Bezug zu diesem Ereignis, verstanden als eine Form des zivilen Widerstandes, an diese Aktion erinnern und versuchen vor allem durch kulturelle Arbeit gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Intoleranz vorzugehen.

Die erste und heute noch existierende deutsche Cable Street Beat Gruppe ist Cable Street Beat Gütersloh. Diese gründete sich etwa um 1993. Ihre Mitglieder verfassten das CSB-Selbstverständnis ([http://www.cable-street-beat.org/index.php?/pages/ueber\\_uns.html](http://www.cable-street-beat.org/index.php?/pages/ueber_uns.html)) und entwarfen das CSB-Logo und legten damit den Grundstein für die deutsche Cable Street Beat Szene. In der Folge gründeten sich weitere CSB-Gruppen, welche sich vor allem anfangs an der Gütersloher Gruppe orientierten, den CSB-Gründungsaufruf übernahmen, partiell variierten und die Weiterentwicklung und Ausgestaltung CSB-Szene vorantrieben.

#### Facts & Trends

Derzeit existieren in Deutschland zwischen sieben und zehn regional aktive Cable Street Beat Gruppen. Die Gruppen selbst stehen teilweise in einem engen, teilweise auch nur in einem losen, Kontakt zueinander. CSB-Gruppen existieren momentan u.a. in Gütersloh, Düsseldorf, Berlin, Königswusterhausen, Passau, Osnabrück und Erkelenz. Das Label Mad Butcher stellt hierbei eine Art Schnittstelle dar und produziert und vertreibt u.a. (Musik-) Veröffentlichungen von Cable Street Beat.

Der Szene-Kern der einzelnen regionalen Gruppen liegt derzeit etwa bei zwanzig bis dreißig Personen, hinzu kommen weitere Personen durch ein sporadisches Engagement bei Großveranstaltungen. Daher bleibt es schwierig die quantitative Größe der Cable Street Beat Szene anzugeben: Diese wird wohl maximal bei geschätzten 2.000 bis 3.000 Personen liegen. Der Altersschnitt ist weit gestreut und variiert zwischen 16 und 50 Jahren, mit starkem Akzent auf den 20 bis 30-jährigen.

Im zahlenmäßigen Verhältnis dominieren die Männer (etwa 2/3 Männer zu 1/3 Frauen). Die Tatsache, dass ebenfalls ein Schwerpunkt der CSB-Aktivität auf antisexistischen Elementen liegt, lässt vermuten, dass sich dieses Verhältnis in Zukunft weitgehend angleichen könnte.

#### Fokus

Der Fokus der Cable Street Beat Szene liegt vor allem auf jeglichen Formen von „Antirassismus“. Inhaltliche Vorstellungen darüber, was dem Themengebiet „Antirassismus“ zuzurechnen ist, können allerdings durchaus differieren. Als eine Gemeinsamkeit der Einstellung der CSB-Szene ist eine Ablehnung von Diskriminierung und Intoleranz gegenüber Menschen aufgrund stereotypisierter Zuschreibungen zu sehen – einschließlich ethnischer, religiöser, sozialer oder geschlechtsspezifischer Diskriminierungen. Hierbei orientiert sich das politische Engagement von Cable Street Beat primär an der Unterstützung von Kampagnen, Aktionen und Demonstrationen.

Konstituierendes Merkmal von Cable Street Beat ist ein antagonistischer Gegensatz zu allem, was „rechts“ ist. Einige der CSB Gruppen stehen hierbei weiter links, als andere,

beispielsweise orientiert sich CSB Düsseldorf (gegründet um 2005) zusätzlich am Antikapitalismus. Hingegen legt CSB Gütersloh einen Hauptakzent auf den Themenbereich „Antisexismus“. Somit zeigen sich durchaus regionale Unterschiede – einig ist sich die Szene jedoch in ihrem Kampf gegen „rechts“. Das verbindende Ziel der CSB-Szene ist, eine nicht-rechte Alternative der jugendkulturellen Betätigung zu sein.

Der allgegenwärtige Kampf gegen „rechts“ äußert sich nicht nur im Rahmen von Musikveranstaltungen, sondern durchzieht den Alltag – beispielsweise die alltäglichen (Selbst-)Darstellungen von Szenezugehörigen. Dieser „Kampf“ wird also weniger in aktionistisch-gewalttätiger Form geäußert, sondern gestaltet sich primär friedlich-verständigend und aufklärend-unterbindend, im Sinne eines zivilen Widerstandes, im kulturellen Bereich.

### Einstellung

Kritik an der Skinhead-Szene wird vorwiegend gegenüber „rechten Jugendlichen laut, die die Skinhead-Kultur für sich missbrauchen“, aber auch an jenen Skinheads und Punks, welche gemeinsam mit rechten Jugendlichen feiern und diese nicht bekämpfen. Ein primäres Ziel von Cable Street Beat ist, antirassistische Kulturarbeit zu betreiben, um gegen jegliche Formen von Diskriminierung – dabei insbesondere gegen Rassismus, Sexismus und Intoleranz – vorzugehen. CSB will jedoch keine politisierte Skinhead- und Punk-Szene sein, sondern alle Menschen, dabei vor allem Jugendliche, über antirassistische Kulturarbeit für Antirassismus begeistern und sich somit im vorpolitischen Raum engagieren.

Die Cable Street Beat Szene bezieht Bausteine für ihre politischen und kulturellen Programme nicht nur aus dem nicht-rechten, sondern ergänzend aus dem politisch linken Spektrum, womit CSB eine starke Nähe zu allen linken Szenen aufweist: Diese Nähe kann in einer Variation zwischen Solidaritätsbekundungen über Kontaktpflege bis zu Kooperation zum Ausdruck gebracht werden.

### Lifestyle

Der Lifestyle der Cable Street Beat Szene orientiert sich an den anderen Szenen, mit denen sie Szene-Überschneidungen aufweist. Somit liegt ein besonderer Akzent, neben der eindeutigen antirassistischen Darstellung, auf subkulturellen Stilelementen der Skinhead- und Punk-Szene – auf Grund der Relationen eher weniger auf anderen Szenen, wie dem HipHop-, Metal-Bereich o.ä.

Auch das alltägliche Szene-Leben orientiert sich vor allem am Kampf gegen „rechts“. Jegliche Formen von Diskriminierung und Intoleranz werden grundsätzlich abgelehnt. So legen die CSB-Veranstaltungen nicht nur den Fokus auf diese Elemente, sondern diese

Werte werden auch vor Ort vorgelebt. Das heißt jegliche Formen von sexuellen Anmachern, Diskriminierungen oder intolerante Äußerungen (auch von Musikern auf der Bühne oder in deren Darstellungsspektrum) werden strikt abgelehnt. Nach Auffassung der Cable Street Beat Szene zeigen sich hieran auch die Gegensätze zu anderen tangierenden Szenen, wie beispielsweise der Skinhead-, Punk- oder HipHop-Szene, welche die CSBler für erheblich unkritischer erachten.

Ideale nicht nur bei jeder sich bietenden Gelegenheiten zu propagieren, sondern diese auch kompromisslos aktiv zu leben und zu gestalten, gilt in der CSB-Szene als ein „Authentizitätsmerkmal“.

### Symbole

Das Symbol von Cable Street Beat wurde in den 1990er Jahren für die CSB Initiative in Gütersloh entworfen und in den Folgejahren von anderen, neugegründeten Gruppen übernommen. Dargestellt wird eine Musik-Gruppe, bestehend aus einem Schlagzeuger mit Dreadlocks, einem Sänger mit Irokesenhaarschnitt und einem Gitarristen mit Melonenhut. Damit verweist das CSB-Logo auf die zentralen Szene-Überschneidungen zur Skinhead- und Punk-Szene und den musikalischen Anleihen im Punk-, Oi!- und Ska-Bereich. Hier zeigt sich weiterhin der starke Musik-Bezug, der sich ebenfalls in dem liebsten Ausspruch der CSB-Szene „Love Music – Hate Fascism“ äußert. Der Anspruch „strictly antifascist“ verweist auf die Grundaussage von CSB.

Bei Cable Street Beat-eigenen Demonstrationen werden üblicherweise Vermummungselemente verwendet, was ebenfalls aus der Antifa-Szene bekannt ist. Auch legt die Szene in ihrem Alltag großen Wert auf Anonymität, nicht jedoch bei den CSB-eigenen Veranstaltungen. Diese gewünschte Anonymität, welche Racheaktionen auf Leib und Leben möglichst verhindern soll, erklärt sich aus ihrer Gegnerschaft zur rechten Szene.

### Rituale

Als Ritual wird das „Happy-Happy-Trinken“ genannt. Happy-Happy ist ein Schnaps nach „Geheimrezept eines Wirtes“, welcher wohl vor allem den Bands zugute kommen soll. Dieses „Ritual“ wird meist vor Beginn der CSB-eigenen Konzerte durch die Musik-Bands und die Veranstalter begangen und stimmt somit auf den kommenden gemeinsamen Abend ein. Dieses Getränk soll eine kanadische Ska-Band, welche Cable Street Beat besonders zugetan ist, wohl auch in einer Kneipe in Kanada eingeführt haben.

Weiterhin wird als Ritual die „Verwirrungstaktik“ und Subversion, als eine Form des „Spielens“ mit Stereotypen, gewählt. Hierzu schleichen sich vor allem Mitglieder der Cable Street Beat Szene, welche vom Look her ‚dem typischen Skinhead‘ entsprechen, unter

Demonstrationsteilnehmer rechter Gruppen und agieren mit nicht-rechten Transparenten und Sprüchen gegen die rechten Demonstrationsteilnehmer. Ziel derartiger Aktionen ist, die rechten Demonstranten zu verwirren und deren Geschlossenheit aufzubrechen. Dies ist eine voraussetzungsvolle Angelegenheit: Erstens muss der CSB-ler durch sein Skinhead-Outfit optisch „in der rechten Masse aufgehen“ und zweitens muss er bei den Rechten unbekannt sein, um seine Aktion und vor allem sich selbst nicht zu gefährden.

#### Events

Das Hauptaktionsfeld von Cable Street Beat ist der kulturelle Sektor, konkreter: Das Organisieren von Musikveranstaltungen (Konzerten, Festivals) vorwiegend im Punk-, Oi!- und Ska-Bereich. Ergänzt wird dies, in etwas geringerem Maße, durch Soul-, HipHop-, Hardcore- und Metal-Veranstaltungen. Hinzu kommen Nighter, Parties, Filmveranstaltungen, Demonstrationen oder Diskussionsrunden. Ein Großteil des „erwirtschafteten“ Geldes – wobei bei Veranstaltern meist nicht der Anspruch existiert, ihren eigenen Lebensunterhalt durch die Erlöse der Veranstaltungen finanzieren zu können – wird zur Pflege und Initiation im kulturellen Bereich genutzt. Beispielsweise werden von Cable Street Beatlern Spenden eingereicht, Denkmäler gepflegt und (mit-)gestiftet oder Opfergruppen rechter Gewalt unterstützt. Letztendlich soll dem szenetypischen Eigenanspruch nach aber mit Hilfe von Veranstaltungen ein „soziales Kapital“ für eine antirassistische Gesellschaft „erwirtschaftet“ werden.

#### Treffpunkte

Zentrale Treffpunkte scheint es, abgesehen von Kultur- und Musikveranstaltungen, bisher nicht zu geben. Der Szene-Kern von Cable Street Beat trifft sich für die Planung und Vorbereitung der Veranstaltungen meist im privaten Rahmen oder in ihren jeweiligen Stammkneipen – diese sind jedoch nicht als CSB-eigene Kneipen zu verstehen.

#### Medien

Als Kommunikationsmedium dient Cable Street Beat überwiegend das Internet, in dem Cable Street Beat Gruppen über ihr Selbstverständnis, ihre Ziele und ihre Veranstaltungen informieren. Kontakt zwischen CSB-Gruppen wird insbesondere auch über Mailing-Listen-Verteiler aufrecht erhalten. Darüber hinaus werden (sporadisch) Beiträge in diversen Fanzines aus dem eher linken Spektrum veröffentlicht.

#### Strukturen

Cable Street Beat versteht sich selbst nicht als eine Organisation, sondern als ein Netzwerk, welches ähnlich gerichtete Gruppen unterstützen will; Zusammenarbeit ist somit durchaus gewünscht und die meisten dieser Gruppen stehen auch in mehr oder weniger regem

Kontakt. Festgefügte Hierarchien, die mit denen im Bereich parteilich-organisierter Politik vergleichbar wären, bestehen jedoch nicht und sind auch nicht erwünscht.

Darüber hinaus gibt es auch szeneeinterne Unstimmigkeiten. Diese äußerten sich vor allem durch Cable Street Erkelenz, die ganz bewusst auf den Zusatz „Beat“ verzichten wollten. Cable Street Erkelenz wollte hiermit vor allem eine, auch begriffliche, Erweiterung des Aktionsrahmens ausdrücken und sich somit nicht auf den musikalischen Bereich beschränken, obwohl eine derartige Beschränkung auch von anderen CSB-Gruppen nicht beabsichtigt ist oder vorgenommen wird.

Kooperationen bestehen jedoch auch mit durchaus organisierteren antirassistischen Gruppen, wie den RASH-Skins oder der Antifa, sowie mit Fanzines aus dem eher linken Spektrum, wie „Der Überfall“, „Revolution Times“, „Rude & Red“, „Strafraum Pogo“ und dem „Outknocked“-Fanzine.

#### Relations

Szeneüberschneidungen existieren offensichtlich mit der Skinhead- und Punk-Szene, wobei diese Verbindungen nicht gänzlich konfliktfrei sind und zahlreiche Unterschiede zwischen diesen und CSB bestehen; Cable Street Beat empfindet diese Szenen in der Regel als zu unkritisch und zu unreflektiert-unpolitisch. Trotz alledem geht die Grundidee der Cable Street Beat Szene vor allem auf antirassistische Skinheads und Punks zurück. Neuerdings differenziert sich die CSB Szene weiter aus und entwickelt Überschneidungen u.a. zur HipHop- und Metal-Szene. Damit Verbindungen überhaupt zustande kommen können, ist ein antirassistisches Grundverständnis anderer Szenen eine relevante Vorbedingung. Eine Minimalvoraussetzung ist eine offenkundige Distanz zu „rechten“ Gruppen und Strukturen, wenn nicht sogar deren Bekämpfung. Dieser essentielle Ansatz für CSB bringt diese zu weiteren Szeneüberschneidungen vor allem mit der Antifa-Szene, so dass durchaus auch gemeinsame Aktionen initiiert werden.

Besonders bei den Szeneüberschneidungen spielt der regionale Aspekt eine wichtige Rolle, da sich die regionalen Besonderheiten in den jeweiligen (Klein-)Gruppen durchaus widerspiegeln. Das überregionale Selbstverständnis, sowie Kontakte und Kooperationen wirken zur Vereinigung dieser verschiedenen Gruppen zu einer (aktuell noch relativ kleinen) Szene.

Mit einer zunehmenden Öffnung, welche weitere jugendkulturelle Elemente integriert, könnte Cable Street Beat künftig – auch wenn dies zur Zeit nicht der Anspruch von CSB ist – zu einer Art verschiedene andere (antirassistische) Szenen umspannenden „Meta-Szene“ werden.

## Literatur & Links

Cable Street Group: Battle of Cable Street 1936. London 1995.

Kushner, Tony; Valman, Nadia (Hrsg.): Remembering Cable Street – Fascism an Anti-Fascism in British Society. London 2000.

Lauenburg, Frank: Jugendszenen und Authentizität – Selbstdarstellungen von Mitgliedern aus Jugendszenen und szenebedingte Authentizitätskonflikte, sowie ihre Wirkungen auf das (alltägliche) Szene-Leben. Zürich u.a. 2008, S. 153ff.

[Redaktionskollektiv Antifaschistisches Info Blatt]: Cable-Street-Beat – Antifaschistische Kulturarbeit: Cable Street Beat im Interview. In: Antifaschistisches Info Blatt, Jg. 20 (2008), Heft 78, S.22-25.

<http://www.cable-street-beat.org/> [Cable Street Beat Gütersloh]

<http://csb-düsseldorf.de/> [Cable Street Beat Düsseldorf]

<http://www.csb-berlin.com/> [Cable Street Beat Berlin]

<http://www.whatnextjournal.co.uk/pages/History/Cable.html> [What next? Maxist Discussion Journal]

<http://www.oswaldmosley.com/archives/cablest.htm> [Gegendarstellung zu den Ereignissen 1936 der „Friends of Oswald Mosley“]

<http://www.youtube.com/watch?v=-AQDOjQGZuA> [Battle of Cable Street 1936, Video auf YouTube]